

Risikoanalyse

„Wir schützen unsere Kinder“

Katholische Kindertagesstätte

St. Antonius Messingen

Pfarrer-Baute-Straße 1, 49832 Messingen



Zuständigkeiten

Träger: Kath. Kirchengemeindeverband Kindertagesstätten PG Freren,
Pfarrer-Baute-Straße 5, 49832 Messingen

Geschäftsführung:
Frau Vanessa Szmuk, Telefon 05905 67990-60

Leiterin und Ansprechpartnerin für die Risikoanalyse:
Anne Giese

Kontakt Daten:
info@kita-messingen.de, Telefon 05905 636

Erläuterung der Risikoanalyse

Die Risikoanalyse ist ein zentraler Bestandteil unseres Gewaltschutzkonzeptes. Sie dient dazu, potenzielle Gefahren frühzeitig zu identifizieren und gezielt Maßnahmen zu deren Minimierung zu entwickeln. Die Analyse berücksichtigt sowohl physische, emotionale und soziale Risiken als auch den Schutz vor Kindeswohlgefährdung und Gewalt in jeglicher Form.

Basierend auf gesetzlichen Vorgaben, insbesondere § 8a und § 45 SGB VIII, gewährleistet die Risikoanalyse, dass alle Mitarbeitenden in der Kita für Gefährdungssituationen sensibilisiert sind, präventive Maßnahmen umsetzen und im Ernstfall angemessen reagieren. Die Risikoanalyse wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, um aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden.

Risikoanalyse für das Gewaltschutzkonzept der Kita St. Antonius Messingen

1. Mögliche Risiken für Kinder in der Kita

Die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder in der Kindertagesstätte St. Antonius Messingen haben oberste Priorität.

2. Maßnahmen zur Risikominimierung

Zur Reduzierung der identifizierten Risiken setzt die Kindertagesstätte St. Antonius Messingen präventive und interventionelle Maßnahmen um. Diese dienen der Sicherheit, dem Wohlbefinden und der gesunden Entwicklung der Kinder.

3. Eingliederung in das bestehende Schutzkonzept

Die Risikoanalyse ist ein zentraler Bestandteil des Gewaltschutzkonzeptes der Kath. Kindertagesstätte St. Antonius Messingen. Sie dient dazu, präventive Maßnahmen zu optimieren und die Sicherheit der Kinder in allen Bereichen zu gewährleisten.

1.1

Körperliche Sicherheit

- **Unfallgefahren:** Stolperstellen, nicht kindersichere Möbel oder Spielgeräte, unzureichende Beaufsichtigung in Bewegungsbereichen.
- **Hygienerisiken:** Infektionsgefahr durch mangelnde Handhygiene, unsaubere Spielmaterialien oder eine unzureichende Reinigung der sanitären Einrichtungen.
- **Bauliche Risiken:** Mängel an Türen, Fenstern oder Treppen, die Verletzungsgefahren darstellen.

1.2

Emotionale Sicherheit

- **Fehlende Bindung:** Häufig wechselnde Bezugspersonen oder eine unzureichende Eingewöhnung können Unsicherheiten verursachen.
- **Ängste und Stress:** Laute Geräusche, Drucksituationen oder unklare Regeln können Angst auslösen.
- **Fehlende individuelle Förderung:** Jedes Kind ist einzigartig und benötigt eine bedarfsgerechte Unterstützung. Ohne individuelle Begleitung können Kinder Frustration oder Rückzug entwickeln.
- **Unklare Nähe-Distanz-Grenzen:** Unsichere oder unangemessene körperliche Nähe kann Verwirrung oder Unwohlsein bei Kindern auslösen.

1.3 Soziale Risiken

- **Ausgrenzung:** Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder aus anderen kulturellen Hintergründen könnten benachteiligt werden, wenn keine gezielte Inklusionsarbeit stattfindet.
- **Mobbing und Konflikte:** Aggressive Verhaltensweisen oder soziale Machtstrukturen können sich negativ auf das Wohlbefinden auswirken.
- **Fehlende Partizipation:** Kinder müssen in den Kita-Alltag eingebunden werden, um Selbstwirksamkeit zu erleben. Ein Mangel an Mitbestimmung kann zu Frustration führen.
- **Fehlende Beschwerdemöglichkeiten:** Kinder brauchen Teilhabe, um sich sicher zu fühlen.

1.4

Kinderschutz und Kindeswohl- gefährdung

- **Vernachlässigung oder Misshandlung:** Anzeichen von Vernachlässigung, körperlicher oder emotionaler Misshandlung müssen frühzeitig erkannt werden.
- **Grenzverletzungen durch Erwachsene oder Kinder:** Es ist essenziell, eine klare Haltung zum Schutz vor Übergriffen zu haben.
- **Mangelnde Sensibilisierung im Team:** Fehlendes Wissen über Kindeswohlgefährdung kann dazu führen, dass wichtige Warnsignale nicht erkannt oder nicht ernst genommen werden.

1.5

Digitale und mediale Risiken

- **Umgang mit Kinderfotos und Datenschutz:** Fotos dürfen nur mit Einwilligung der Eltern verwendet werden, digitale Speicherung muss sicher erfolgen.
- **Überforderung durch Medien:** Ein unkritischer Umgang mit digitalen Medien kann zu Reizüberflutung und fehlender aktiver Interaktion führen.

2.1

Maßnahmen zur körperlichen Sicherheit

- ✓ **Bauliche Sicherheit gewährleisten:** Regelmäßige Begehungen zur Überprüfung von Spielgeräten, Mobiliar und Fluchtwegen.
- ✓ **Hygienestandards sicherstellen:** Umsetzung und Kontrolle der Reinigungs- und Desinfektionspläne für sanitäre Anlagen, Spielbereiche und Materialien.
- ✓ **Unfallprävention:** Regelmäßige Schulungen des Teams zu Unfallvermeidung, Erste-Hilfe-Maßnahmen und sicheren Spielräumen.
- ✓ **Bewegungsangebote in sicheren Rahmenbedingungen:** Beaufsichtigung bei Spiel- und Bewegungsaktivitäten sowie gezielte Bewegungsförderung.

2.2

Maßnahmen zur emotionalen Sicherheit

- ✓ **Beziehungsaufbau stärken:** Konstante Bezugserzieherinnen für jedes Kind zur Unterstützung von Bindungsaufbau und Sicherheit.
- ✓ **Gezielte Eingewöhnungsphase:** Sanfte Übergänge nach dem Berliner Modell, um emotionale Stabilität zu sichern.
- ✓ **Bedürfnisorientierte Pädagogik:** Beobachtung der Kinder, um individuelle Interessen und Entwicklungsbedarfe zu berücksichtigen.
- ✓ **Gewaltfreie Kommunikation fördern:** Reflexion des Teamverhaltens und Fortbildungen zu respektvoller, gewaltfreier Interaktion mit Kindern.
- ✓ **Nähe und Distanz wahren:** Päd. Fachkräfte achten auf eine gute Balance. Klare Regeln schützen vor Grenzüberschreitungen und fördern das Wohlbefinden.

2.3

Maßnahmen zur sozialen Sicherheit

- ✓ **Partizipation der Kinder stärken:** Regelmäßige Kinderkonferenzen, um Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in den Alltag zu integrieren.
- ✓ **Anti-Mobbing-Strategien:** Präventive pädagogische Angebote zur Stärkung von Empathie, Rücksichtnahme und sozialen Kompetenzen.
- ✓ **Inklusion gezielt fördern:** Sensibilisierung des Teams für Diversität und gezielte Unterstützung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.
- ✓ **Kindgerechte Beschwerdemöglichkeiten:** Kinder haben feste Ansprechpersonen und sichere Wege, um Sorgen und Konflikte zu äußern. Eine offene Beschwerdekultur stärkt ihre Teilhabe und ihr Sicherheitsgefühl.

2.4

Maßnahmen zum Kinder- schutz und zum Kindeswohl

- ✓ **Schulung aller Mitarbeitenden in Kinderschutzthemen (nach § 8a SGB VIII):** Regelmäßige Fortbildungen und Reflexionsgespräche.
- ✓ **Handlungsleitlinien bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:** Klare Prozesse, Meldewege und Kooperation mit Fachstellen.
- ✓ **Verpflichtende Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen** für alle Mitarbeitenden sowie Praktikantinnen und Praktikanten.
- ✓ **Sensibilisierung für Grenzverletzungen:** Entwicklung einer Kultur der Achtsamkeit und Einführung eines Schutzkonzeptes für Nähe und Distanz.

2.5

Maßnahmen zu digitalen und medialen Risiken

- ✓ **Einhaltung des Datenschutzes:** Klare Regeln zur Nutzung von Kinderfotos und Datenspeicherung gemäß den Datenschutzrichtlinien.
- ✓ **Medienpädagogische Sensibilisierung:** Reflexion über den Einsatz digitaler Medien und Förderung einer gesunden Balance zwischen digitalem Lernen und realer Interaktion.

3.1 Verknüpfung mit §§ 8a und 45 SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohl- gefährdung)

Gemäß § 8a SGB VIII hat die Kindertagesstätte eine gesetzliche Schutzverpflichtung, um Kindeswohlgefährdungen frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Zusätzlich verpflichtet § 45 SGB VIII alle Kindertagesstätten, ein Gewaltschutzkonzept zu entwickeln und regelmäßig zu überprüfen. Die Risikoanalyse ist ein essenzieller Bestandteil dieser gesetzlichen Anforderung. Die in dieser Risikoanalyse benannten Gefährdungsbereiche sind Grundlage für:

- ✓ **Handlungsleitlinien zum Kinderschutz** (z. B. Meldewege bei Verdachtsfällen)
- ✓ **Interne Abläufe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**
- ✓ **Regelmäßige Schulungen des Teams in Kinderschutzfragen**

3.2 Präventionsstrategie in der Kita-Praxis

Die identifizierten Risiken fließen direkt in die pädagogische und organisatorische Praxis ein:

- ✓ **Fortlaufende Sensibilisierung aller Mitarbeitenden** durch Teamgespräche, Reflexion und Fortbildungen
- ✓ **Kinderschutz als gelebte Haltung:** Achtsamkeit im Umgang mit Kindern, wertschätzende Kommunikation, transparente Regeln
- ✓ **Einbindung der Eltern:** Regelmäßige Elternabende und Informationsmaterialien zur Förderung von Schutzfaktoren

3.3 Nachhaltige Umsetzung und Evaluation

Die Kindertagesstätte überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen:

- ✓ **Jährliche Überprüfung der Risikoanalyse und Anpassung an aktuelle Herausforderungen**
- ✓ **Austausch mit Fachberatungen und Institutionen zur Qualitätssicherung**
- ✓ **Rückmeldungen von Eltern und Kindern aktiv einholen**